

Projektgruppe „Marburger Aktionsplan“ - Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg

Protokoll - Arbeitstreffen am 15.03.2018

Teilnehmende Projektgruppenmitglieder

- Dr. Heinz-Willi Bach (DVBS e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Stefanie Ingiulla (Philipps-Universität, Servicestelle, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Angebot Raus ins Leben)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung, Protokoll)

Gäste

- Brita Kortus und Franz-Josef Visse
(Servicestelle für behinderte und chronisch kranke Studierende, SBS, Beauftragte für behinderte Studierende, Philipps-Universität Marburg)
- Esther Kern (Praktikantin in der Stadtverwaltung, Fachbereich Arbeit, Soziales u. Wohnen)

Tagesordnung

- TOP 1 - Umsetzungsprozess der Handlungsansätze der Servicestelle
 - Handlungsfeld 1: Inklusives Hochschulstudium an der Philipps-Universität (1.3.2) Seite 26 und 27 im Aktionsplan
 - Handlungsfeld 3: Barrierefreiheit der Universitätsgebäude (3.7, Seite 53 + 54)
 - Handlungsfeld 6: Barrierefreies Studienmaterial (6.8, Seite 94)
- TOP 2 - Kenntnisnahme des Umsetzungsprozesses in den politischen Gremien (Gesamtübersicht Anfang 2018, 2. Abfrage)
- TOP 3 - Beschlussvorlage zum 2. Teilhabebericht
- TOP 4 - Termine

TOP 1 - Umsetzungsprozess der Handlungsansätze der Servicestelle

- Monique Meier begrüßt die anwesenden Projektgruppenmitglieder und als Gäste Frau Kortus und Herrn Visse von der Servicestelle für behinderte und chronisch kranke Studierende (SBS), Beauftragte für behinderte Studierende an der Philipps-Universität Marburg
- Esther Kern nimmt als Praktikantin an der Sitzung teil (Studierende, 5. Semester, Sozialwissenschaften)
- für die Sitzung sind heute entschuldigt: Roland Böhm, Iris Demel, Bernd Duve-Papendorf, Kerstin Hühnlein, Rita Schroll und Bettina Stefan
- Ziel der heutigen Sitzung ist ein gegenseitiger Austausch zu den Handlungsansätzen der Servicestelle: was wurde und wird umgesetzt, was sind die nächsten Umsetzungsschritte
- Frau Kortus und Herr Visse berichten ausführlich von dem Umsetzungsprozess, die vorgestellten Unterlagen liegen auszugsweise dem Protokoll als Anlagen bei

- zu Beginn der Darstellung stellt Herr Visse kurz die Aufgaben der Servicestelle für behinderte und chronisch kranke Studierende (SBS) vor
- die Servicestelle wurde 1987 aufgebaut und bietet individuelle Beratungen und Unterstützung für Studierende und auch für Studieninteressierte an
- die Philipps-Universität hat ca. 150 blinde und sehbehinderte Studierende sowie zahlreiche mobilitätseingeschränkte Studierende, die im Rollstuhl sitzen
- die Universität in Marburg hat die mit Abstand größte Anzahl Schwer(st)behinderter in Deutschland, der Anteil liegt weit über dem Bundesdurchschnitt
- behinderten Studierenden wird in Marburg ein Studium in nahezu jedem gewünschten Fach ermöglicht, besonders beliebt sind die Studiengänge Jura und Psychologie
- es werden Dienstleistungen und spezielle Geräte angeboten
- übergeordnetes Ziel ist eine inklusive Hochschule mit guten Studienbedingungen
- bei der Einschreibung wird eine Behinderung/chronische Krankheit nicht erfasst, daher sind andere Erhebungen und Quellen als Information wichtig
- das Deutsche Studentenwerk führt regelmäßig eine deutschlandweite Sozialerhebung durch, Link: <http://www.sozialerhebung.de/> (21. Sozialerhebung)
 - Informationen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Studierschwernis
 - im Sommersemester 2016 hatten **11 %** der Studierenden in Deutschland eine oder mehrere gesundheitliche Beeinträchtigung(en), die sich nach Aussagen der Betroffenen erschwerend auf das Studium auswirkt bzw. auswirken
 - besonders häufig haben psychische Erkrankungen Auswirkungen auf das Studium - eine (sehr) starke Studierschwernis lag bei **6 %** aller Studierenden vor, innerhalb der Gruppe der studierschwernis beeinträchtigten Studierenden hat sich der Anteil derer mit (sehr) starker Studierschwernis im Vergleich zur letzten Erhebung 2012 mehr als verdoppelt
- bei den Studierenden mit einer Behinderung bzw. Einschränkung, die Auswirkungen auf das Studium haben, ist eine Unterstützung notwendig
- *Informationsbroschüre der SBS wurde aktualisiert, 2. Auflage, Stand Mai 2017*
- in der Broschüre werden alle notwendigen Informationen zusammengefasst, von der Ausstattung der Marburger Universität, dem Einsatz der Studienhelfer, der Erfassung der Universitätsgebäude bis zur Eingliederungshilfe und der Nachteilsausgleiche bei Prüfungen und im Studienverlauf

→ Handlungsfeld 1: Inklusives Hochschulstudium an der Philipps-Universität (1.3.2)
Seite 26 und 27 im Aktionsplan

a) Verstetigung der Schulungsangebote

- insgesamt stehen 9 sehgeschädigtenspezifisch ausgestattete PC-Arbeitsplätze der Uni zur Verfügung
- fachliche Unterstützung durch eine blinde und eine sehende studentische Hilfskraft
- Sprechstunde für technische Fragestellungen
- das Fortbildungsangebot wurde – wie geplant – verstetigt
- früher gab es Einzelanforderungen, nun gibt es Termine
- Ausweitung der Schulungen: Studienanfänger + Studierende in Anfangssemestern

b) Ausweitung der Bibliotheks-Führungen

- Führungen für Studienanfänger und Studierende in Anfangssemestern mit Sehbeeinträchtigungen
- die Führungen werden gut angenommen, die SBS bescheinigt die Teilnahme
- nach dem Umzug der Universitätsbibliothek an den neuen Standort sollen Führungen auch für sehgeschädigte Studierende höheren Semesters angeboten werden
- Herausforderung: die neue UB öffnet Ende April, es muss eine zeitnahe Einweisung der studentischen Hilfskräfte geben, damit diese mit den Örtlichkeiten vertraut sind

c) Dauerhafte Etablierung der SPSS-Kurse für blinde Studierende

- die dauerhafte Etablierung der Kurse ist abgeschlossen
- die benötigten finanziellen Mittel stehen nun im regulären Haushalt der SBS

→ Handlungsfeld 3: Barrierefreiheit der Universitätsgebäude (3.7, Seite 53 + 54)

a) Gebäudeerfassung hinsichtlich Zugänglichkeit

- Frau Kortus berichtet von der Gebäudeerfassung, eine Herausforderung ist die Aktualisierung der Informationen
- 60 Gebäude wurden bisher erfasst, es gibt ein Raster zur Erfassung, *die Checkliste zur Gebäudeerhebung liegt als Anlage dem Protokoll bei (Anlage 1)*
- auf Anfrage ist die Zusammenstellung bei der SBS erhältlich
- es sind Informationen zu den räumlichen Gegebenheiten, dem Vorhandensein eines Behinderten WC etc. enthalten, Fotos ergänzen die Darstellung
- eine Aktualisierung der Gebäudeerfassung wird eine fortlaufende Aufgabe darstellen

b) Handreichungen zum barrierefreien Bauen an der Philipps-Universität

- Broschüre: Zusammenstellung von Handreichungen der SBS zum barrierefreien Bauen an der Philipps-Universität
- es sind Standards für die Ausstattung von barrierefreien Toiletten für Gebäude der Philipps-Universität erarbeitet worden
- die Festlegungen bzw. Konkretisierungen basieren auf Handreichungen
- es gibt eine gute Zusammenarbeit mit der Bauabteilung
- Frau Kortus und Herr Visse berichten von den Schwierigkeiten beispielsweise bei einer kontrastlosen Gestaltung von sanitären Einrichtungen
- oftmals stehen ästhetische Vorstellungen von Architekten im Gegensatz zur Benutzerfreundlichkeit
- es werden weitere bauliche Standards entwickelt

c) Konzeption zur Gestaltung behindertengerechter Aufzugsanlagen

- hierbei wird es eine fortlaufende Aufgabe sein, Neuerungen einzuarbeiten
- technische und sonstige Weiterentwicklungen werden in ein Grundlagenpapier eingearbeitet

→ Handlungsfeld 6: Barrierefreies Studienmaterial (6.8, Seite 94)

a) Erstellung eines Leitfadens zur „Barrierefreiheit von Lehrmaterialien“

- eine Schritt-für-Schritt Anleitung zur Erstellung barrierefreier Dokumente für die von der SBS eingesetzten studentischen Hilfskräfte wurde fertiggestellt
- die Broschüre ist online und kann auch bei der SBS angefragt werden
- Frau Kortus gibt Beispiele, was bei der Erstellung zu beachten ist, beispielsweise wird die Zahl 10000 ohne Punkt vorgelesen: 1-0-0-0-0, mit Punkt 10.000 = zehntausend
- *im Anhang ist das Inhaltsverzeichnis des Leitfadens zur Information als Anlage beigefügt (Anlage 2)*
- eine fortlaufende Evaluierung des Leitfadens ist notwendig

b) Überprüfung des neuen integrierten Campus-Managements (iCM), MARVIN (Marburger Verwaltungs- und Informationssystem der Philipps-Universität) sowie der neuen Uni Homepage

- Frau Kortus und Herr Visse berichten von dem neuen integrierten Campus-Management und dem System Marvin
- die Baumstruktur des Programms stellt eine Herausforderung für den Bedienenden dar
- Ziel: die neuen Benutzeroberflächen werden auf Ihre Bedienbarkeit durch Nutzer von Vergrößerungssoftware überprüft
- es handelt sich um ein befristetes Projekt von Februar bis Juni 2018

- nach der Vorstellung des Umsetzungsprozesses der Handlungsansätze der Service-stelle folgt ein Austausch mit Rückfragen
- es gib Rückfragen zu einzelnen Zielgruppen, u.a. zu Studierenden mit psychischen Beeinträchtigungen

- für Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen wird beispielweise eine Unterstützung bei der Kommunikation mit Seminarleitungen, Professoren angeboten
- beispielsweise durch die Vereinbarung, Absprachen mit dem Professor per E-Mail nicht in der Sprechstunde machen zu können
- die Projektgruppe bedankt sich bei den Gästen für ihr Kommen, den ausführlichen Bericht und den produktiven Austausch

TOP 2 - Kenntnisnahme des Umsetzungsprozesses in politischen Gremien (Gesamtübersicht Anfang 2018, 2. Abfrage)

- Monique Meier berichtet von der 2. Abfrage des Umsetzungsstandes, Stand Anfang 2018, aktualisierte Informationen zu den 63 Handlungsansätzen liegen vor
 - die Gesamttabelle wird den politischen zur Kenntnis gegeben
 - zusätzlich zur Gesamttabelle, die mittlerweile 45 Seiten umfasst, werden der Aktionsplan in Leichter Sprache und die Anerkennungsurkunde des Bundesministeriums ebenfalls zur Kenntnis gegeben
 - die Vorlage war bereits im Magistrat und wird heute von Monique Meier im Ausschuss für Schule, Kultur, Sport und Bäder vorgestellt
 - es folgt eine Kenntnisnahme am 23.03. in der Stadtverordnetenversammlung und am 18.04. im Ausschuss für Soziales, Jugend und Gleichstellung
 - abschließend wird die Gesamttabelle dem Behindertenbeirat zur Kenntnis gegeben
 - die kontinuierliche und transparente Dokumentation des Umsetzungsstandes ist für den Prozess sehr wichtig
 - Ende 2018 wird dann die 3. Abfrage wie in diesem Jahr auch über den Jahreswechsel hin stattfinden, so dass die Ergebnisse Anfang 2019 vorliegen
 - es ist geplant, die Ergebnisse in den nächsten Teilhabebericht aufzunehmen
- Kenntnisnahme in den politischen Gremien hat begonnen und wird weitergeführt

TOP 3 - Beschlussvorlage zum 2. Teilhabebericht

- Kerstin Hühnlein hat eine Beschlussvorlage erarbeitet, die beinhaltet, dass der Behindertenbeirat einen zweiten Teilhabebericht zur fortlaufenden Berichterstattung möchte
- der Magistrat wird gebeten, Monique Meier den Auftrag zu erteilen, einen 2. Teilhabebericht gemeinsam mit der Projektgruppe aus u.a. Mitgliedern des Behindertenbeirates zu erarbeiten
- Ziel: der Teilhabebericht soll 2019 vorgelegt werden, ein 2. Aktionsplan soll folgen
- mit den ersten konzeptionellen Arbeiten für den Bericht soll Mitte 2018 begonnen werden, neue Mitglieder sind zur Erarbeitung des 2. Berichtes und in der Projektgruppe ausdrücklich erwünscht
- neue Entwicklungen, beispielsweise zum BTHG sollen u.a. in den Bericht mitaufgenommen werden, spezifische Themen u.a. „Schwerhörigkeit/Gehörlosigkeit“ werden aufgenommen
- Iris Demel hat beim letzten Termin darüber informiert, dass sich die AG Inklusion des Behindertenbeirates in AG BTHG umbenannt hat und somit eine gezielte neue Ausrichtung erhält
- gemeinsam festgelegte Ziele zur Förderung einer Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Marburg könnten als Ziele im 2. Teilhabebericht ausformuliert werden

- der Magistratsbeschluss ist zur Erarbeitung eines 2. Teilhabeberichtes notwendig
 - die Beschlussvorlage war im Januar auf der Tagesordnung der Magistratssitzung, eine Entscheidung wurde vertagt
 - die Vorlage war am 05.03. erneut auf der Tagesordnung und ist beraten worden
 - auf Anregung einer ehrenamtlichen Stadträtin wurde die Vorlage zurückgestellt
 - die Stadträtin weist darauf hin, dass das BTHG mit Wirkung für 2020 geändert werden soll und dies beim zeitlichen Ablauf der Erstellung des 2. Teilhabeberichtes noch einmal überdacht werden sollte
- die Beschlussvorlage zur Erstellung eines 2. Teilhabeberichtes wurde in der Magistratssitzung am 05.03. zurückgestellt
- es liegt somit kein Auftrag für einen zweiten Bericht vor, Abstimmung mit Kerstin Hühnlein und dem Behindertenbeirat folgt

Bisherige Themensammlung: Schwerpunktsetzung für den 2. Teilhabebericht

1. *Daten, Entwicklungen*
 - *Statistiken: Menschen mit Behinderungen in Marburg*
 - *Exkurse zu vorhandenen Daten-Erhebungen*
2. *Aktuelle Informationen durch Experten*
 - *Veränderungen, u.a. BTHG, PSG III*
 - *wichtige Themen, wie „Leichte Sprache“, Schwerhörigkeit/Gehörlosigkeit etc.*
 - *Stellungnahmen vom Behindertenbeirat zu verschiedenen Themen und Handlungsfeldern (neue Bedarfe)*
3. *Umsetzung des Aktionsplanes*
 - *Entwicklungen von 2017 bis 2019*
 - *Übersicht zu den 63 Handlungsansätzen*
 - *Neue Bedarfe? Rückmeldungen von den Beteiligten und Betroffenen*
 - *Handlungsempfehlungen*

TOP 4 - Termine

- Monique Meier weist auf die nächsten Folgetermine hin (Auflistung anbei), darüber hinaus möchte Frau Schlichte von der VHS gern als Gast in die Projektgruppe kommen sowie zu einem späteren Zeitpunkt Herr Bingel und Herr Kossel vom KJC des Landkreises

Donnerstag, 12. April 2018

- Gäste: Frau Prof. Dr. Gerner, Ev. Hochschule Darmstadt, Studienstandort Schwalmstadt-Treysa und Dr. Amend-Wegmann, Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann, Stadtverwaltung der Universitätsstadt Marburg
- Handlungsansatz: 9.3 Qualitative Datenerhebung zur Lebenssituation von Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen: Kooperationsprojekt des Gleichberechtigungsreferates der Stadt Marburg und der Ev. Hochschule Darmstadt/Standort Schwalmstadt

Donnerstag, 14. Juni 2018

- Gast: Frau Methner, EX-IN-Hessen e.V.
- Handlungsansatz: 5.3 Recovery College - die Entwicklung einer Volkshochschule für seelische Gesundheit und Genesung

Unterlagen und Protokolle: <https://www.marburg.de/teilhabe>

Anhang - Anlage 1

SBS Gebäudeerhebung – Checkliste

Gebäude:

Adresse:

Datum der Erfassung / Stand:

	Parkplätze			
Ausschilderung				
Verortung	Straße:		m bis zum Haupteingang:	
Plätze	Anzahl:	Breite:	Länge:	
Ausrichtung	Quer / Längs zur Fahrtrichtung			
	Eingänge			
Haupteingang				
Rampe	Länge:	Breite:	Markierung:	Handlauf:
Stufen	Anzahl:	Markierung:		Handlauf:
Tür				
Windfang				
Nebeneingang				
Ausschilderung				
Verortung	Hausseite:		Straße:	
Rampe	Länge:	Breite:	Steigung:	Handlauf:
Stufen	Anzahl:	Markierung:		Handlauf:

Tür			
Windfang			
	Räume		
Seminarräume			
Bezeichnung	Türbreite	Tischhöhe	Plätze f. Rollstuhlfahrer
Sonstige Räume			
Bezeichnung	Türbreite	Tischhöhe	Plätze f. Rollstuhlfahrer
Bibliothek			
Tür			
Gänge			
PC-Plätze	<i>Anzahl:</i>	<i>Tischhöhe:</i>	
EDV-Hilfsmittel			

Treppenhaus			
Stufen	<i>Anzahl:</i>	<i>Markierung:</i>	<i>Handlauf:</i>
	Toiletten		
Behindertengerecht	<i>Vorhanden?</i>		
Beschilderung			
Tür			
Platz vor WC	<i>Breite:</i>	<i>Länge:</i>	
Platz neben WC	<i>Links:</i>	<i>Rechts:</i>	
Stützgriffe	<i>Links:</i>	<i>Beweglich:</i>	<i>Rechts:</i> <i>Beweglich:</i>
Toilettensitzhöhe			
Alarm / Notruf	<i>Form:</i>	<i>Aktiv:</i>	
Sonstiges			
	Aufzüge		
Fahrrstuhl			
Benutzung			
Tür			
Kabine	<i>Breite:</i>	<i>Länge:</i>	
Knöpfe	<i>Braille:</i>	<i>Tastsymbole:</i>	
Display			
Stockwerksansage	<i>Signalton:</i>	<i>Ansage:</i>	
Alarm / Notruf	<i>Form:</i>	<i>Aktiv:</i>	
Plattformlift			
Benutzung			

Transport	<i>Stufenzahl:</i>	
Plattform	<i>Breite:</i>	<i>Länge:</i>
Knöpfe	<i>Braille:</i>	<i>Tastsymbole:</i>
Display		
Alarm / Notruf:	<i>Form:</i>	<i>Aktiv:</i>
	Allgemeines	
Braillebeschriftung		
Leitlinien		
Gebäude-Tastmodell		
Sonstiges		

Inhalt

1. Dokumente scannen	1
1.1 Verfügbare Geräte.....	1
1.2 Software: OmniPage.....	1
1.3 Scanvorgang.....	2
1.3.1 PDF speichern.....	2
2. Gescannte Dokumente umwandeln	2
2.1 Scans verbessern	3
2.2 OCR-Prüfung	3
2.2.1 RTF speichern.....	3
3. Textdateien anlegen	4
4. Grundformatierung für Texte	4
5. Texte korrigieren	5
5.1 Überschriften	5
5.2 Listen / Aufzählungen	6
5.3 Bilder / Grafiken	6
5.4 Tabellen.....	6
5.5 Fußnoten	6
5.6 Hyperlinks.....	7
5.7 Gedanken- und Bindestriche.....	7
5.8 Ziffern / Zahlen.....	7
5.9 Fremdsprachige Wörter	7
5.10 Schusterjungen	8
6. Überprüfen der Arbeit	8
6.1 Inhaltsverzeichnis anlegen.....	8
6.2 Datei ablegen.....	9